

Literaturbesprechungen • Reviews

Elanus – Jahresbericht des Club 300 Austria 2006/07

Redaktion (Realisierung): Philipp Kolleritsch, Ernst Albegger, Christoph Neger, Josef Ringert, Sebastian Zinko. Graz, September 2010, 110 pp.

Bezug: Via Email elanus@club300.at. Preis: € 17,- (innerhalb Österreichs) bzw. € 18,- (außerhalb Österreichs)

Längst hat sich unter den VogelkundlerInnen eine immer noch größer werdende Anhängerschaft der Beobachtung seltener Vogelarten in Österreich etabliert. Gab es anfänglich eine gewisse Unsicherheit, ja Reserviertheit, wie man mit diesem Phänomen umgeht (siehe Besprechung in *Egretta* 47, 2004, 167ff.), so ist heute diese so genannte „Birderszene“ eine fixe Größe in der heimischen Vogelkunde. Der Enthusiasmus am Aufspüren, Kommunizieren und Dokumentieren seltener Vogelarten ist ungebrochen und dank moderner Techniken sehr effektiv geworden. Davon profitiert auch die Avifaunistik, die sich in der Regel hier auf gut dokumentierte Nachweise stützen kann und dies allfälligen Auswertungen zugute kommt. Neben Einrichtungen wie Birder-SMS, den Internetplattformen „Club 300“ und „bird.at“ ist seit 2004 auch eine Publikation unter dem verheißungsvollen Titel „Elanus“ (= der Gattungsname für den Gleitaar *Elanus caeruleus* mit 2 Nachweisen in Österreich) zunächst als CD von Leander Khil (Graz) herausgegeben worden. Gleichsam als Nachlese zum Birder-Jahr wurde das relevante Geschehen gefällig aufbereitet. Nach einer zweiten CD für das Jahr 2005 (vgl. Besprechung in *Vogelschutz* 23, 2007, 23) liegen nach einer mehrjährigen Pause die Jahresrückblicke für 2006 und 2007 nun erstmals in gedruckter Form vor und scheinen den „Hang“ zur digitalen Welt erfreulicherweise ein wenig einzubremsen. Neu ist auch das oben genannte, junge Herausgeberteam, das hier engagiert zu Werk gegangen ist und im Herzstück der Publikation Monat für Monat das Vogelgeschehen 2006/07 auf knapp 70 Seiten aufarbeitet. Aber nicht simple Listen sind dort zu finden, vielmehr wird der „thrill“ oder Frust im Jahr eines Birders noch einmal spürbar, ergänzt mit faunistischen Anmerkungen und einer Vielzahl photographischer Dokumente der beharrlich gesuchten Objekte: von der Rothalsgans über den Steppenkiebitz und die Lachseeschwalbe bis hin zur Zitronenstelze, dem Grünlaubsänger und der Waldammer findet sich ein „who is who“ prominenter Vogelarten aus Österreich. Eingestreut werden kleine eigenständige Arbeiten, etwa zum Auftreten von Blauflügelente (J. Ringert) und Rosaflamingo (E. Albegger) in der Steiermark, der Waldammer in Niederösterreich (W. Kautz) oder einer Ringelgans im Burgenland (S. Zinko), die diese Nachweise auch „einordnen“ und interpretieren. Keineswegs beschränkt sich die Darstellung auf Durchzügler und Irrgäste, auch spektaku-



läre Brutzeitbeobachtungen (Grünlaubsänger, Juni 2007, Kärnten) und erste Brutnachweise (Zitronenstelze, Juli 2007, Margeritzenstausee/Ktn.) werden zelebriert. Mindestens so engagiert dargestellt werden das erfolgreich etablierte „Carinthian Raptor Migration Camp“ (R. Probst) oder

der Versuch eines „österreichischen Tageslistenrekords“, der 2006 mit 126 und 2007 mit beachtlichen 142 Arten in der Region Neusiedler See endete (E. Albegger). Passend zur Thematik werden auch Streiflichter zum 2.-4. Austrian Birdrace (2006/07) präsentiert (Ch. Roland & M. Riesing), die Dank „erkämpfter“ Preisgelder diverser Sponsoren den Link zum praktischen Vogelschutz liefern. Den Schluss macht ein kollektiv (?) verfasster vogelkundlicher Reisebericht aus dem Mai 2007 nach Georgien, der unter dem Titel „Expect the Unexpected“ gelungen zur Nachahmung animiert. Harte Zahlen und Fakten zu den Birder-Jahren 2006/07 runden die Publikation ab und lassen noch einmal die Begeisterung und das Engagement spüren, die hinter der seit 2003 begründeten Fanggemeinde der Beobachtung seltener Vogelarten stehen. Diese ist letztlich Teil einer neuen Strömung in der Szene der österreichischen VogelbeobachterInnen, die vor kurzem ein kleines Jubiläum feiern konnte. Am 23. Februar 2011 war es 10 Jahre her als die Internetplattform bird.at ins Netz ging – ein „markanter Eckpunkt“, wie diesen Tag das Herausgeberteam im Vorwort zu „Elanus“ respektvoll betitelt.

Hans-Martin Berg
(Vogelsammlung/Naturhistorisches Museum Wien)

Artenliste der Vögel des Neusiedler See Gebiets

Von Michael Dvorak, Johannes Laber, Andras Ranner (Artenliste) und Alois Lang (Allgemeiner Teil). Herausgegeben vom Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel und BirdLife Österreich, ohne Ort, April 2010, 55 Seiten. Bezug: BirdLife Österreich, Museumsplatz 1/10/8, A-1070 Wien, office@birdlife.at oder Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, Infozentrum, A-7142 Illmitz, Hauswiese. info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at. Preis: € 3,50

„Das Gebiet Neusiedler See, Seewinkel und Hanság ist eines der berühmtesten und bedeutendsten Vogelparadiese Mit-



teleuropas“, schreiben (grammatikalisch nicht ganz korrekt) die Autoren der neu publizierten Vogel-Checkliste über diese Regionen. Eine unbestrittene Aussage, die wesentlich zur Etablierung des grenzüberschreitenden Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel beigetragen

hat. Damit ist nicht nur dem viel zitierten Vogelreichtum eine hoffentlich gesicherte Zukunft beschert, auch der wachsende Naturtourismus hat davon kräftig profitiert. Und genau für den ins Gebiet kommenden naturkundlich interessierten Touristen aber auch die wachsende Zahl an „Birdern“ beschert die neue Checkliste aktuelle Informationen über die Vogelwelt der Neusiedler See-Region und löst damit ähnliche Produkte aus früheren Jahren ab. Bereits 1974 wurde durch den WWF eine „Artenliste der Vögel der WWF-Reservate des Seewinkels und des Neusiedlersee“ publiziert. Es folgte 1983 von Rudolf Triebel eine auszugsweise Liste „Vogelwelt am Neusiedlersee“ und 1989 erneut eine WWF-Liste von H.-M. Berg, A. Ranner und V. Neußer. 1996 wurde erstmals in Zusammenarbeit von Nationalpark und BirdLife „Die Vogelcheckliste für Neusiedler See und Seewinkel (A. Ranner & A. Lang) publiziert, der nun in bewährter Zusammenarbeit eine Neuauflage gefolgt ist. Das Cover ziert ein perfektes Foto eines aufliegenden Silberreiher, einer der Wappenvögel der Region. Zusammen mit einem gelungenen Drosselrohrsängerbild und der ungewöhnlichen Ansicht eines Wiedehopfs bleibt dies aber der einzige Bildschmuck der Broschüre. Im Hauptteil werden in einer graphisch gelungenen Darstellung alle bisher im Gebiet festgestellten Vogelarten (341 Arten, Stand 28.2.2011) mit Vorkommensstatus und vereinfachten Häufigkeitsangaben – bezogen auf das letzte Dezennium – aufgelistet. Im Gegensatz zu den vorangegangenen Publikationen werden diese Angaben auch mit der Darstellung des jahreszeitlichen Auftretens verknüpft und bieten somit eine perfekte Grundinformation. Für eine Vielzahl von Arten werden knappe Kommentare zu Lebensräumen, Örtlichkeiten, Bestandszahlen etc. gegeben. Vogelnamen und Statusangaben finden sich touristenfreundlich auch in englischer Sprache.

Der fachliche Hintergrund ist durch das Autorentrio der Vogelliste garantiert, die allesamt im Gebiet lang etablierte Vogelkundler im Tätigkeitsbereich von BirdLife Österreich sind. Auch wenn Checklisten den „Anstrich“ eines schnellen Produkts haben, lässt die gewählte Darstellung zur Phäno-

logie des Auftretens der festgestellten Vogelarten im Jahresverlauf doch erahnen, welches Hintergrundwissen vorhanden sein muss, um dies adäquat umzusetzen.

Nicht minder sachgerecht präsentiert finden sich im allgemeinen Teil eine Kurzdarstellung des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel, eine Übersichtskarte und Detailkarten, die das Wegenetz und attraktive Beobachtungspunkte aufzeigen. Schließlich wird auf den Hinweis für die notwendige Disziplin beim Aufenthalt im Gelände auch nicht vergessen!

Es bedarf schon eines genauen Hinsehens in der sorgfältig redigierten Publikation kleine Inkonsistenzen oder (vielleicht auch von den Autoren begründete) Auslassungen zu entdecken, die hier auszugsweise angeführt werden. So brütet mittlerweile (2010, H.-M. Berg & M. Dvorak unpubl.) die Moorente auch am Einserkanal und nicht nur am See und den Lacken. Für den Rotmilan liegen Brutnachweise (ohne konkrete Ortsangabe) aus dem Seewinkel um 1930 vor (UIBERACKER, Bl. Naturkde. & Natursch. 20, 1933, 57), der Brutstatus „a“ wäre daher zu ergänzen. Für das Auftreten der Zwergtrappe wären aufgrund entsprechender früherer Nachweise die Monate „September“ und „Dezember“ zusätzlich anzuführen (FARAGÓ, Egretta 25, 1982, 37-46). Der Fasan sollte ein „f“ (= eingebürgerte Population) bei der Statusangabe erhalten, um beim unbedarften Leser nicht den Eindruck einer in Österreich autochthonen Vogelart zu hinterlassen. Für die Misteldrossel führt PETER (Bgl. Heimatblätter 1/1996, 44-47) Brutnachweise für 1987 und Folgejahre aus dem St. Margarethener Gemeindewald knapp außerhalb des Untersuchungsgebietes an, die (etwa analog zum Wespenbussard) erwähnenswert wären. Schließlich wurde der belegte historische Nachweis der Alpendohle aus Purbach vom 26. Nov. 1886 offensichtlich nicht berücksichtigt (AUMÜLLER, Wiss. Arb. Bgl. 38, 1967, 5-75). Gegebenenfalls lassen sich diese Ergänzungen und Korrekturen unschwer in einer Neuauflage berücksichtigen.

Bleibt ein einziger konkreter Kritikpunkt: der „Eiserne Vorhang“ ist Historie, der „Internationalpark“ ist längst etabliert und vogelkundliche Aktivitäten werden grenzüberschreitend durchgeführt. Da überrascht es ein wenig, dass die neue Artenliste unter dem Bezugsraum „Neusiedler See-Gebiet“ [sic] auf Österreich beschränkt bleibt, zumal auch Wegvorschläge in der Broschüre in den ungarischen Teil des Nationalparks reichen. Hier wäre eine Ausweitung des Betrachtungsraums fast schon Pflicht gewesen und hätte auch für ornithologisch versiertere Gebietsbesucher einen noch größeren Informationsgewinn bedeutet.

Dessen ungeachtet liegt mit der neuen Checkliste ein solider Begleiter für die nächste Vogelpirsch im Neusiedler See-Gebiet vor, der auch ermuntert das diesbezügliche Wissen zu vermehren. Gratulation!

Hans-Martin Berg
(Vogelsammlung/Naturhistorisches Museum Wien)

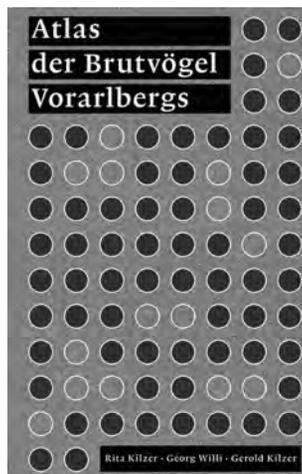
Atlas der Brutvögel Vorarlbergs

Von Rita Kilzer, Georg Willi und Gerold Kilzer (Redaktion). Mit Beiträgen von Daniel Bruderer, Egmont Häfele, Jörg Oberwalder und Anne Puchta. 443 Seiten, Bucher Verlag, Hohenems-Wien, 2011. Auflage 1.000 Stück. ISBN 978-3-902679-34-5. Verkaufspreis: € 37,-; portofreier Versand.

Bezug: BirdLife Vorarlberg, Postfach 95, A-6700 Bludenz oder E-Mail: mail@birdlife-vorarlberg.at

Das jüngste Werk im Reigen der Brutvogelatanten österreichischer Bundesländer liegt nach 10-jähriger Erstellung verheißungsvoll auf dem Tisch. Kaum 20 Jahre nach Erscheinen des ersten Vorarlberger Brutvogelatlas kann das Team um Rita Kilzer, Obfrau von BirdLife Vorarlberg, eine Neubearbeitung der Vogelwelt des „Ländle“ für die Periode 2001-2008 vorlegen. Wer das Buch zur Hand nimmt, wird sogleich vom Design des Leinenumschlags(!), das an eine Buchgestaltung der 50er Jahre erinnert, überrascht sein – schlichte klare Gestaltungselemente in Schwarz, Weiß und Blau, die auf Cover und Rücken eine Verbreitungskarte stilisieren und Titel sowie Autorennamen markant herausheben. Interessant anders und preisausgezeichnet(!). Denn der Graphiker, Kurt Dornig aus Dornbirn, war mit seiner Gestaltung dieses Buches Preisträger beim internationalen „red dot design award 2011“. Dank der klaren Konzeption ist ihm angesichts der reichen Ausstattung mit Farbbildern, Graphiken, Verbreitungskarten und Tabellen dennoch gefällig gelungen, die Lesbarkeit und Übersichtlichkeit des Werkes zu wahren. Dies vorweg, denn nicht alle Tage erhält ein Brutvogelatlas einen Designerpreis.

In einem allgemeinen Teil geht das Werk auf die Geographie, Landnutzung, naturräumliche Gliederung und Klima des westlichsten Bundeslandes Österreichs ein, illustriert mit übersichtlichen Karten und eindrucksvollen Luftbildern, die den Siedlungsdruck in den Tieflagen (vgl. Karte p. 19) und damit einen regional markanten Landschaftswandel widerspiegeln (p. 20-21). Der Vielgestaltigkeit des freilich von Gebirgen geprägten Bundeslandes wird mit einer ausführlichen Vorstellung der Vogellebensräume Rechnung getragen. Diese reichen von den Riedwiesen des Rheintals bis zu den hochalpinen Blockschuttfluren und erstrecken sich über eine Höhenspanne von über 2.900 m(!). Für Brutvogelatanten eher untypisch, aber kaum weniger von Interesse, ist die ausführliche Darstellung der ornithologischen Erforschungsgeschichte Vorarlbergs, die anhand von Kurzbiographien bedeutsamer Personen und der Vorstellung vogelkundlicher Werke vom 16. Jh. bis zur Entstehung dieses Werkes einen bunten Bogen spannt, von Gelehrten, Chronisten, Geistlichen, Ärzten, Naturwissenschaftlern, Zoologen, Förstern und Lehrern, die sich um die Vogelkunde verdient gemacht haben. Die – wohl gesellschaftlich bedingt – durchwegs männliche Riege wurde erst in jüngerer Zeit durch weibliche Fachkompetenz engagiert verstärkt, wie am Beispiel der Erstautorin und langjährigen Leiterin der Vorarlberger Landesgruppe von BirdLife bestens bewiesen. Eine kleine Inkorrektheit hat sich beim Text zu Vinzenz Blum eingeschlichen, der bereits 1974 (nicht 1983, p. 74) eine erste Vogelartenliste Vorarlbergs zusammenstellte (in KRIEG:



Katalog 1 der VlbG. Naturschau). Das anschließende Kapitel „Aktuelle avifaunistische Forschungsarbeit ...“ lässt leider einige Verweise auf wichtige Arbeiten außerhalb des BirdLife-Kreises vermissen. Vor allem die Aktivitäten zum Wiesenvogelschutz im Rheintal durch den Naturschutzbund Vorarlberg und dessen MitarbeiterInnen fehlen. Missverständlich ist auch der Satz zur

Gründung der „Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde“ (p. 75), die nicht 1993 sondern 1953 unter dem Namen „Österreichische Vogelwarte“ ins Leben gerufen wurde.

Methodisch ruht der Brutvogelatlas auf einer qualitativen Rasterkartierung (98 Raster, Rastergröße 34,5 km²), die zwischen 2001 und 2008 (p. 59 aber 2007) durchgeführt wurde und schlussendlich 93% der zu kartierenden Raster abdeckte. Zur Erhebung der Siedlungsdichten häufiger Vogelarten und für eine jeweilige Bestandsberechnung wurde auf 221 (p. 59 aber 211) Flächen mit einer Größe von 110 ha, die nach Zufall bzw. Repräsentativität ausgewählt wurden, eine rationalisierte Revierkartierung durchgeführt. Entgegen dem Schweizer Vorbild haben die erhobenen Siedlungsdichtewerte leider nicht in die Verbreitungskarten Eingang gefunden. Insgesamt flossen ca. 70.000 Datensätze in die Auswertung ein. Herzstück ist die Darstellung der im Kartierungszeitraum 157 nachgewiesenen Vogelarten, für die Status, Verbreitung, Lebensraum, Bestandsgröße und -entwicklung sowie Gefährdung und Schutz jeweils auf einer Doppelseite dargestellt werden. Sieben weitere Arten ohne gesicherten Brutnachweis bzw. 21 Arten, deren Bestand in Vorarlberg erloschen ist, werden mit Kurztexten angeführt. Unter den prominenten „Opfern“ finden sich Bartgeier, Steinkauz, Rebhuhn, Raubwürger oder Haubenlerche, doch ist Vorarlberg im Vergleich eine nach wie vor sehr artenreiche Region im Alpenraum (vgl. p. 83). Die vorausschauende Reihung der Vogelarten wird unter den weniger Kundigen für Überraschung sorgen, nimmt sie doch die noch nicht publizierten Ergebnisse einer „neuen“ österreichischen Artenliste, die vielfach jüngeren molekularbiologischen Erkenntnissen folgt, vorweg. Den anschaulichen Verbreitungskarten sind sinnvoller Weise die Ergebnisse der Atlaskartierung 1981–1989 unterlegt und dies erlaubt einen direkten Vergleich von allfälligen Arealänderungen. Der Bestandsentwicklung – als wesentliche Grundlage für eine Gefährdungseinschätzung – wird in den Artkapiteln ausführlich Platz eingeräumt. Doch geht die damit im Kontext stehende jeweils angeführte Gefährdungseinstufung bedauerlicher Weise auf die Rote Liste aus 2002, d.h. die Periode vor der Atlaskartierung, zurück, was bei einzelnen Arten zu gewissen Diskrepanzen führt (z.B. Feldlerche, Ringdrossel, Karmingimpel). Bei den Bestandsschätzungen [sic] bleibt leider unklar wie methodisch vorgegangen wurde – zumal

auch bei Hochrechnungen aus den Siedlungsdichten von einer „Schätzung“ gesprochen wird. Und gerade bei den korrespondierenden Angaben zur Bestandsentwicklung, dem errechneten Populationsrend und dem Gesamtbestand ortet man da und dort Unstimmigkeiten, wie z. B. bei Steinadler, Lachmöwe, Flussregenpfeifer, Weißrückenspecht, Gelbspötter oder Buchfink.

In einer allgemeinen Auswertung werden anschaulich Populationsgrößen und -trends, Änderungen der Rasterfrequenzen, Siedlungsdichten und Höhenverbreitung tabellarisch dargestellt und jeweils kurz diskutiert. Gerade vor der aktuellen Thematik „Klimawandel“ gibt das Kapitel Höhenverbreitung interessante Hinweise.

Fazit: Eine gewaltige Leistung der vogelkundlich aktiven Vorarlberger Kollegenschaft mit Unterstützung der „inatura“, die mit diesem attraktiv aufgemachten Werk eine solide Basis für die weitere avifaunistische Arbeit und den Vogelschutz im „Ländle“ vorgelegt hat. Bleibt zu hoffen, dass der selbstkritische(?) Schlussatz des politischen Vorredners zum Atlas nicht nur für die engagierten VogelkundlerInnen Gültigkeit hat: „Es liegt nun an uns, die erarbeiteten Erkenntnisse zukunftsfruchtig umzusetzen“.

Hans-Martin Berg
(Naturhistorisches Museum Wien/Vogelsammlung)

Der Kosmos Vogelführer – Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens

Von Lars Svensson (Texte, Karten), Kilian Mullarney & Dan Zetterström (Illustrationen & Bildlegenden). 448 Seiten. 2. Auflage. Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart, 2011. Preis: € 30,80 (Bezug im Buchhandel)

„Gut Ding’ braucht Weile“, doch im April 2011 ist endlich die 2. Auflage des 1999 erstmals publizierten und wohl gängigsten Feldführers für die Westpaläarktis auf den Markt gekommen. Viele neue Erkenntnisse aus Systematik und Taxonomie der letzten 20 Jahre haben mehr oder minder auffällig ihren Niederschlag in dem um knapp 50 Seiten gewachsenen Buch gefunden. So gibt es augenscheinlich „Umreihungen“, nun wird etwa mit den Entenvögeln und Hühnervögeln begonnen, erst dann folgen die früher erstgeordneten Seetaucher. Bei größeren Umstellungen unter den Singvögeln hat man noch zugewartet, bis besser abgesicherte Ergebnisse vorliegen. 31 von 41 „neuen“ Arten gehen auf taxonomische Neueinstufungen zurück, etwa Steppenmöwe (*Larus cachinnans*), Seebohmsteinschmätzer (*Oenanthe seebohmi*) oder Isabellspötter (*Iduna opaca*). Für einige der „neuen“ deutschen Namen wird es noch einiger Gewöhnung bedürfen, um sie sinnvoll einsetzen zu können, oder hätten Sie gewusst, dass sich hinter der Nachtigallengras- mücke (*Sylvia crassirostris*), eine ehemals östliche Unterart der Orpheusgrasmücke verbirgt oder „Ultramarinmeise“ die frühere Unterart der Blaumeise in Nordafrika und auf den Kanaren bezeichnet. Bei einigen altbekannten Arten gibt es lediglich nomenklatorische Änderungen der wissenschaftlichen Namen (z.B. Schneeeule nun *Bubo scandiacus*, die Spötter nun in zwei Gattungen: *Hippolais* und *Iduna*), hinter



denen freilich auch Erkenntnisse der Phylogenetik stehen. Als Folge des „Artenzuwachses“ wurden 24 Tafeln neu gestaltet, auffällige Veränderungen betreffen v.a. die Greifvögel (Accipitridae) Großmöwen, Steinschmätzer und Laubsänger. Inhaltlich hat das Buch gewiss viele Verbesserungen erfahren, auch wenn manche nützliche Information erneut keinen Eingang gefunden hat, wie etwa das

Vorkommen des Bartgeiers nach Wiederansiedlung im Alpenraum, das regelmäßige Brüten von Sakerfalken auf Leitungsmasten oder das vermehrte Auftreten von Hybriden unter den Großfalken (analog zu Angaben bei den Tauchenten). Aber letztlich stellt sich bei derartigen Informationen für den Autor immer die schwierige Frage, was überregional betrachtet relevant ist und was weggelassen werden kann, gilt es doch das Buch felddauglich zu belassen. Warum bei den Limikolen immer noch häufigere und seltener auftretende Arten derselben Familie/Gattung auf verschiedene Tafeln aufgeteilt sind, ist eher einer Tradition als einer Zweckmäßigkeit gefolgt. Ähnliches gilt für häufig anzutreffende oder fest etablierte Neozoen, für die eine Gleichbehandlung mit den autochthon vorkommenden Arten im Hauptbestimmungsteil durchaus zweckmäßiger erscheint, zumal es auch „Stolpersteine“ in der Bestimmung im Vergleich zu heimischen Taxa gibt (Graukopfkasarka, Flamingoarten, Afrikanischer Löffler u.a.). Aber ein anfängliches „Herumblättern“ wird angesichts der teils geänderten Reihung der Arten, auch dem Fortgeschrittenen nicht ganz erspart bleiben. Nützlich ist, dass nun wieder die englischen Vogelnamen angeführt sind, leider wurde das bei der Vogeltopographie verabsäumt. Dafür ist diese zweimal identisch [sic] in deutscher Sprache abgedruckt. Erfreulich, dass die Bildlegenden sprachlich und inhaltlich überarbeitet und präzisiert wurden. Statusangaben zum Auftreten der bearbeiteten Vogelarten in Mitteleuropa bzw. im deutschsprachigen Raum bleiben nach wie vor auf Deutschland beschränkt. Schade, da der Mehraufwand bei Berücksichtigung der Schweiz und Österreichs angesichts aufbereiteter Informationen vertretbar gewesen wäre. In der graphischen Gestaltung befriedigt wenig, dass nun eine Serifenschrift verwendet wurde, die bei der kleinen Schriftgröße schwerer zu lesen ist. Auch ein Softcover-Umschlag (bzw. als alternative Auflage) wäre aus Gewichtsgründen, wie bei der englischen Ausgabe, von Vorteil gewesen. Denn die vorangegangene Hardcover-Auflage neigte allzu früh zu einer brüchigen Bindung. Doch angesichts der vielen, im ersten Moment vielleicht gar nicht so auffälligen Änderungen zur vorangegangenen Auflage und der hohen Darstellungsqualität im Allgemeinen, ist sowohl den bisherigen Anhängern dieses Feldführers und erst recht den „Neubenutzern“ ein Kauf empfohlen.

Hans-Martin Berg
(Vogelsammlung/Naturhistorisches Museum Wien)



Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes

(3. unveränderte Neuauflage)

Von Lars Jonsson. Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart, 2010. ISBN 978-3-440-12441-3
Preis: € 35,90 (Bezug im Buchhandel)

Die Frage ob „Svensson“ (siehe Besprechung weiter oben) oder „Jonsson“ war beim Erscheinen

der Erstauflagen der beiden Bestimmungsbücher eine Glaubensfrage unter Ornithologen und Birdwatchern. Es waren vor allem persönlich subjektive Kriterien die dabei ins Rennen geschickt wurden. Der sehr unterschiedliche Stil der Abbildungen spielte dabei immer eine Rolle. Einige Monate vor dem Erscheinen der Neuauflage des Svensson erschien 2010 die dritte unveränderte Neuauflage der „Vögel Europas und des Mittelmeerraumes“ von Lars Jonsson. Die Tatsache, dass es sich dabei um die dritte Auflage handelt, zeigt, dass dieser Bestimmungsführer zu einer Fixgröße in der Szene geworden ist. Dass es sich um eine (seit 1992) unveränderte Neuauflage handelt ist seine entscheidende Schwäche. So bleiben in dem Buch taxonomische Änderungen aber auch alle Fortschritte in der Bestimmungstechnik unberücksichtigt. Der Jonsson ist, was er immer schon war, ein sehr guter Bestimmungsführer mit ausgezeichneten (wenn auch in ihrer Qualität sehr unterschiedlichen) Abbildungen, die oft mehr sind als reine Bestimmungsanleitungen. Ein echter „Twitcher“ wird sich den Jonsson sicherlich nicht als aktuelles Bestimmungsbuch zulegen, vielleicht kauft er ihn aber wegen der „grantigen“ Reiherente auf Seite 103 oder wegen des Löffelentenerpels, der auf Seite 93 den Betrachter erstaunt anblickt. Jedenfalls sind das zwei der Gründe, warum ich froh bin, dass der Jonsson in meinem Bücherregal steht.

Robert Lindner

Zur Vogelwelt Ostpreußens damals und heute

von Uwe H. Alex, Christ Media Natur Verlag
Bezug: Christ Media Natur, Postfach 110205,
D-32405 Minden. Tel: +49(0)571/8292294;
E-Mail: info@media-natur.de
Preis: € 9,95 (zzgl. Versandkosten)
Online-Shop: www.media-natur.de

Das ehemalige Ostpreußen, jenes Gebiet an der Ostsee zwischen der Weichsel und der Memel, das bis 1945 Teil Deutschlands war, ist heute auf die drei Staaten Litauen, Russland (Oblast Kaliningrad) und Polen aufgeteilt. Es gehört zu den ornithologisch interessantesten Gebieten Europas. Hier war Johannes Thienemann von einem „Vogelzug, so gewaltig, wie er bisher noch nie in Deutschland beobachtet worden war“ derart beeindruckt, dass er in Rossitten (heute



Rybatschi) im Jahr 1901 die weltweit erste Vogelwarte gründete. In Folge wurde das Gebiet der Kurischen Nehrung von vielen prominenten Ornithologen besucht. Im Jahr 1941 fasste Friedrich Tischler das Ornithologische Wissen über das Gebiet in einer zweibändigen Monographie mit dem Titel „Die Vögel Ostpreußens und seiner Nachbargebiete“ zusammen.

In dem vorliegenden Büchlein fasst Uwe H. Alex (litauisch Ove A. Oleksas) auf 48 Seiten erstmals seit 1941 die Eckdaten zur dortigen Vogelwelt in deutscher Sprache zusammen. Er stellt alle zahlenmäßig erfassbaren Arten in kurzen Artkapiteln mit aktuellen Angaben zu Brutbestand und Verbreitung vor. Dabei versucht er für jede Art auch einen Vergleich mit der Situation in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu machen (nach den Angaben von Tischler, 1941). Auf diese Art präsentiert er z.B. aktuellste Daten zu den letzten im Gebiet noch existierenden Populationen des Seggenrohrsängers (*Acrocephalus paludicola*), eine Art, die einst weit verbreitet war und heute nur noch mit weniger als 100 Brutpaaren vertreten ist. In den Schlussbetrachtungen zieht der Autor Bilanz: Seit 1941 sind im Gebiet des ehemaligen Ostpreußens vier Arten ausgestorben. 22 Arten sind unmittelbar vom Aussterben bedroht und 19 weitere Arten zeigen deutlich negative Bestandstrends. Demgegenüber stehen 16 Arten die sich seit 1941 als neue Brutvögel angesiedelt haben und insgesamt 37 Arten deren regionale Bestandstrends (teilweise entgegen dem gesamteuropäischen Trend) deutlich positiv sind.

Bei der Lektüre des Büchleins wird deutlich, dass die Regien zwischen der Kurischen Nehrung und der Danziger Bucht zu den ornithologischen Hotspots Europas gehört und dass es eine vogelkundliche Entdeckungsreise Wert ist. Das vorliegende Buch ist dafür der richtige Begleiter mit dem man einen ersten Überblick über die Brutvögel des Gebiets und Vorschläge für empfehlenswerte Beobachtungsgebiete erhält.

Robert Lindner

Der Waldrapp – *Geronticus eremita* – Ein Glatzkopf in Turbulenzen

Von Christiane Böhm und Karin Pegoraro. Die neue Brehm Bücherei Band 659. 197 Seiten, 57 SW-Abbildungen, 43 Farbabbildungen. Westarp Wissenschaften, Hohenwarsleben ISBN 3 89432 915 7 Preis: € 29,95.

Eine Leseprobe aus dem Buch kann unter folgender Adresse heruntergeladen werden: <http://www.neuebrehm.de/leseproben/89432915.pdf>

Der Waldrapp ist wohl eine der charismatischsten Vogelarten. Egal ob man den Vogel wegen seines grün schimmern den Gefieders für schön oder wegen seines kahlen Kopfes



für ziemlich hässlich hält, kaum einer kann sich der Faszination dieses Vogels entziehen. Die Tatsache, dass der Waldrapp eng mit dem Menschen verbunden und bis ins 16. Jahrhundert in Mitteleuropa verbreitet war und er heute eine der am stärksten vom Aussterben gefährdeten Vogelarten ist, trägt zu diesem Mythos bei.

Nach dem 1996 im Aula Verlag erschienenen Buch (Pegoraro 1996) ist nun im Verlag der Neuen Brehm Bücherei eine aktualisierte Monographie des Waldrapps erschienen. Die 15 Jahre seit dem Erscheinen der letzten Monographie sind eine lange Zeit für eine Vogelart am Rande des Aussterbens. Viel ist seither passiert. Im Jahr 1997 erreichte der letzte freilebende Brutbestand in Marokko mit 59 Brutpaaren einen dramatischen Tiefpunkt. Im Jahr davor war fast ein Fünftel der lokalen Brutpopulation vermutlich in Folge einer von Mücken übertragenen Infektion gestorben. Es wurde deutlich, wie sehr das Überleben der Art trotz aller Hilfe von Zufällen abhängt. Mittlerweile ist der Brutbestand in Marokko wieder auf rund 100 Brutpaare angewachsen. Das Management der halbwildlichen türkischen Kolonie in Birecik wurde neu überdacht, der Bestand konnte zumindest stabilisiert werden. Im Jahr 2002 wurde in Syrien eine bis dahin unbekannt kleine Kolonie von insgesamt 7 Altvögeln sowie einige historische Brutplätze entdeckt. Auch der Bestand dieser Kolonie hängt von Schutz und Unterstützungsmaßnahmen ab, die wiederum von der zukünftigen politischen Situation im Nahen Osten abhängen werden.

Im Band 659 der Neuen Brehm Bücherei präsentieren Christiane Böhm und Karin Pegorara die detaillierte Geschichte aller noch existierenden Waldrapp-Populationen (inkl. der Zoopopulation). Sie diskutieren die ehemalige Verbreitung der Art in Europa und Nordafrika und fassen das Wissen zur Biologie dieser Ibis zusammen. In den Details wird deutlich, dass die beiden Autorinnen nicht nur gelesenes Wissen reflektieren sondern, dass sie selbst in viele der laufenden Projekte zum Schutz der Waldrappe involviert sind. Ein Großteil des Wissen über den Waldrapp stammt aus Erfahrungen, die bei der Haltung dieser Vögel in Zoos gesammelt wurden. Der Innsbrucker Alpenzoo, an dem die beiden Autorinnen arbeiten, ist eines der Zentren dieser Erhaltungszucht. Vieles was wir heute über Sozialverhalten oder Fortpflanzungsbiologie dieser Vögel wissen wurde hier dokumentiert und erforscht. Nun wurde dieses Wissen zu einem Nachschlagewerk über den „Glatzkopf in Turbulenzen“ zusammengefasst. Ganz egal ob man am Waldrapp an sich interessiert ist oder ob man „nur“ die spannende Geschichte eines Wettlaufes gegen die Zeit zur Erhaltung einer fast schon erloschen Art lesen möchte, dieses Buch ist empfehlenswert.

Robert Lindner



Deutschlands Vögel

Faszinierendes Leben zwischen Küste und Gebirge
 Von Einhard Bezzel,
 Franckh-Kosmos Verlag,
 Stuttgart, 2011.
 ISBN: 978-3-440-12404-8,
 Preis: € 20,50
 (Bezug imBuchhandel)

Dieses von Einhard Bezzel verfasste Buch ist das was man in England ein „coffee-table“ Buch nennen würde – ein Buch also in dem man einfach Blättern, die Fotos genießen und entspannt lesen kann. In Form von außergewöhnlichen Bildern und kurzweilig präsentierten Fakten stellt der Autor die prominentesten Vertreter der Vogelwelt Deutschlands geordnet nach Lebensräumen vor. So berichtet Bezzel von Mönchsgrasmücken die in England neue Winterquartiere gefunden haben, und wie sie uns dabei vorführen, dass Evolution vor unseren Augen abläuft. Er erzählt vom UV-Sehen der Blaumeisen und davon, was die Weibchen sehen wenn sie ein Männchen auswählen. Ganz nebenbei klärt der Autor ein verbreitetes Missverständnis über den angeblichen Zusammenhang zwischen der Zunahme an Krähen und der Abnahme anderer Vögel auf und erklärt dabei gleichzeitig den Zusammenhang zwischen Sozialverhalten und Fortpflanzungserfolg dieser hochintelligenten Rabenvögel.

Das alles hat man als interessierter Ornithologe, ob Amateur oder Profi schon irgendwo gehört, aber man hat es selten so prägnant und unterhaltsam zusammengefasst gelesen.

Robert Lindner

EBENFALLS ERSCHIENEN



Was fliegt denn da? Der Fotoband

Von Detlef Singer, Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart, 2011.
ISBN: 978-3-440-12532-8
Preis: € 13,30 (Bezug über den Buchhandel)

Zum 75 Jahr Jubiläum wurde der Fotoband komplett neu gestaltet. Er zeigt bei jeder Art neben einem großen Hauptbild ein Zusatzfoto des fliegenden Vogels, eine Verbreitungskarte und eine Zeichnung. Darüber hinaus helfen Sequenz-Flugfotos und direkte Merkmalskennzeichnung im Foto bei der schnellen Bestimmung. Die begleitenden Texte vermitteln neben den „Hardfacts“ interessante Hintergrundinformationen zu 346 Vögeln Mittel, Nord- und Osteuropas, die zusätzlichen Beobachtungstipps verraten, welche Art man wo entdecken kann. Und das Beste: Dieses Buch ist verting! Direkt bei jeder Art ist die Vogelstimme mit dem Ting-Hörstift abrufbar.

Verlagsinfo



Antal-Festetics-Festschrift. Was ist Leben?

Entstehung – Erforschung – Erhaltung.

Herausgegeben von der Konrad Lorenz-Gesellschaft Verlag Neumann-Neudamm, Melsungen, 2010,
ISBN 978-3-7888-1355-0, Preis: € 49,90.
(Bezug über den Buchhandel)

Prof. Dr. Antal Festetics, Verhaltenskundler, Wildbiologe und Naturschützer, zählt zu den bekannteren Biologen im deutschen Sprachraum. Aus Anlass seines 70. Geburtstages erschien für ihn, mit dessen Sicht der Welt nicht immer alle Zeitgenossen einverstanden sein konnten, ein auch vom Umfang her großes Buch, das Inhalt und Ästhetik auf harmonische Weise verbindet. Bedeutende Kollegen aus zahlreichen Forschungsgebieten der modernen Biologie beteiligten sich mit eigenen Übersichten zu wesentlichen Fragen rund um das Leben: Wie entsteht es? Was ist es? und: Wie kann man es erhalten? Aktuelle Antworten auf elementare Fragen zu unserer Existenz in leicht verständlichen, anschaulichen Darstellungen machen den besonderen Reiz dieser Festschrift aus. Das Buch liefert hoch wissenschaftliche Standortbestimmungen und fast schon populärwissenschaftlich angenehme Zugänge zu komplizierter Materie. Es bietet auch den Praktikern, wie z.B. den Jägern, viele interessante Einsichten. Ein besonderer Teil des Buches ist eine kurze Übersicht über die mittlerweile abgeschlossene, 70 Jahre lange Geschichte des Instituts für Wildbiologie und Jagdkunde der Universität Göttingen als eigenständige Einrichtung. 33 Jahre davon hat Antal Festetics es als Inhaber des weltweit ersten und einzigen Lehrstuhls für Jagdkunde selbst gestaltet und geprägt. Das Kaleidoskop der von ihm betreuten Diplom- und Doktorarbeiten ist beeindruckend bunt und lässt ahnen, wie vielseitig hier zu Gunsten der praxisorientierten Wildtierkunde geforscht wurde.

Verlagsinfo/Dr. Christoph Hinkelmann, Lüneburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen - Reviews 74-80](#)